

BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
GESAMTHOCHSCHULE  
WUPPERTAL



ZENTRALE STUDIENBERATUNGSSTELLE

# **Tätigkeitsbericht**

## **1.10.87 – 30.9.88**



Dr. phil. Gerhart Rott

**Bergische Universität - Gesamthochschule Wuppertal**

Leiter der Zentralen Studienberatungsstelle

**Tätigkeitsbericht der Zentralen Betriebseinheit**

**Zentrale Studienberatungsstelle (ZSB)**

01.10.1987 - 30.09.1988



### Vorbemerkung:

In den beiden vorangegangenen Berichten habe ich in enger Kooperation mit dem Beirat die Darstellung des Konzeptes der ZSB völlig überarbeitet und die theoretischen und praktischen Bezüge in einen neuen Zusammenhang gebracht. Diese Darstellung hat auch außerhalb unserer Hochschule Anklang gefunden. Sie ist nach zehnjähriger Beratungspraxis als ein recht festgefügtter Rahmen anzusehen, der über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben wird.

Ich habe deshalb gerne die Anregung aus dem Beirat aufgenommen, dieses Konzept gesondert zu veröffentlichen und zur Verfügung zu stellen.

Der jährliche Tätigkeitsbericht enthält zukünftig neben den statistischen Angaben nur eine Benennung wichtiger Neuerungen und Ereignisse.

Der vorliegende neunte Tätigkeitsbericht ist deshalb der kürzeste, den die ZSB herausgegeben hat. Zu Bedenken ist dabei, daß die einzelnen Geschehnisse nur vor dem Hintergrund des Konzeptes ihren Sinn erhalten.



## Der Berichtszeitraum 1987/88

Auf Basis des vorhandenen Konzeptes konnte die Zentrale Studienberatung erfolgreich ihre Tätigkeit durchführen. Sie hat in vielen Fällen Studieninteressentinnen und -interessenten, Studienbewerberinnen und -bewerber, Studentinnen und Studenten wichtige Hilfen anbieten können, die die Qualität von Entscheidungen angehoben haben und es erleichtert haben, Wege zur Bewältigung von Studiensituationen zu finden.

Allerdings sind Defizite nicht zu übersehen, die sich aufgrund der unzureichenden personellen und räumlichen Ausstattung ergeben (Wartezeiten, unzureichende Beratungen). Die Beratungsstelle mußte mit weiterhin steigenden Beratungszahlen zurechtkommen.

Im vorliegenden Berichtszeitraum sind besonders zwei Ereignisse hervorzuheben:

- 1) die Wiederbesetzung der 2. Studienberaterstelle (Nachfolge Herrn Dr. Kuttner).
- 2) Die Herausgabe eines Studienführers für Schülerinnen und Studentinnen der Anfangssemester zu ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen.

Nach einem gründlichen Auswahlverfahren, an dem neben dem Leiter und den Studienberaterinnen zwei Beiratsmitglieder und die Behindertenbeauftragte teilnahmen, wurde Herr Dipl.-Päd. Dipl.-Psych. Hans-Georg Müller aus den zahlreichen Bewerbern ausgewählt.

Sein Schwerpunkt liegt in der orientierenden Beratung (Offene Sprechstunde und Telefonische Beratung) und der Entwicklung eines

Angebotes für Kurse zur Verbesserung des Studienverhaltens (u.a. Arbeits- und Prüfungsverhalten).

Weitere Arbeitsbereiche sind die Systematisierung der Dokumentation und die Computerisierung des Informationssystems sowie Beratungen zum Studium im Ausland und von ausländischen Studieninteressentinnen und -interessenten. Die Einarbeitung in dieses umfangreiche Aufgabengebiet erfolgt schrittweise. Dabei stand der Einsatz in der Offenen Sprechstunde an erster Stelle, da hier der Mangel an Beraterkapazität für die Ratsuchenden am spürbarsten war.

Herr Müller bot im SS 1988 eine Gruppe "Prüfungen vorbereiten und bestehen!" an, die er in einigen Fällen mit Einzelgesprächen ergänzte. Darüber hinaus begann er, den Computereinsatz und die Dokumentation zu systematisieren.

Es ist trotz vieler Widrigkeiten gelungen, mit Hilfe einer ABM-Stelle einen spezifischen Frauenstudienführer vorzulegen. Wie erwartet, zeigte es sich, daß die Durchführung eines solchen Projekts mit einer AB-Maßnahme einen erheblichen Kraftaufwand bedeutete. Gleichwohl ist dieses Verfahren in der gegenwärtigen Personalsituation überhaupt die einzige Möglichkeit, Innovationen, die in den Randbereichen der Tätigkeitsfelder liegen, jedoch gleichwohl dringend geboten sind, durchzuführen.

Die Stelleninhaberin, Frau Zenker-Bail, konnte nach einer gründlichen Einarbeitung in die Problematik des Beratungsansatzes sowie nach ausführlicher Recherche und Konzeptbildung gegen Ende ihres ersten Tätigkeitsjahres einen ersten Text vorlegen, der noch einer weiteren intensiven Diskussion und Überarbeitung be-

durfte. Zudem schien es von Anfang an bei diesem experimentellen Vorhaben wünschenswert, den Text nach einer kontrollierten Rückmeldungsphase neu zu gestalten.

Der ABM-Ausschuß des hiesigen Arbeitsamtes gewährte trotz der von Fachleuten (auch von Berufsberatern) für erforderlich gehaltenen einjährigen Verlängerung der ABM-Stelle nur eine halbjährige, was im Vergleich zu fast allen anderen Studienberatungsstellen Ausdruck von großen Schwierigkeiten ist, im Wuppertaler Arbeitsamtsbezirk AB-Maßnahmen zu realisieren.

Mit diesen Bedingungen entstand ein erheblicher Druck, einige Aspekte der Evaluation des Textes in die Produktion des weiteren Textes selbst mit hineinzunehmen, da zwei Auflagen in so kurzer Zeit nicht herzustellen waren. In Gruppendiskussionen mit Studienbewerberinnen und Studienbewerbern, denen die 2. Rohfassung des Textes vorlag, wurden hierzu Ansätze gemacht. Es ist erfreulich, daß eine erste Auflage des Studienführers zustande gekommen ist. Vielleicht wird es möglich sein, später eine begrenzte Überarbeitung vorzunehmen.

### Personalsituation

Insgesamt konnten durch die Wiederbesetzung der zweiten Studienberaterstelle (nach fast einjähriger Vakanz aufgrund von Krankheit und Stellensperre) einzelne Arbeitsbereiche wieder deutlich gestaltet und gezielt geplant werden.

Es gelang so, eine längere Fehlzeit, bedingt durch eine Schwangerschaft, einigermaßen zu verkraften. Unterstützend wirkte sich dabei das Verständnis des Rektorats aus, das mit der Zuweisung einer Hilfskraftstelle einige akute Härten für die Ratsuchenden milderte. Insgesamt wurde der Ansatz, studentische Hilfskräfte in

der Beratung einzusetzen, erweitert und effektiviert. Die Konzepte ihrer Einweisung und kontinuierlichen Fortbildung wurden vertieft.

Im Berichtszeitraum arbeiteten in der ZSB:

Leitung: Dr. Gerhart Rott, Akademischer Direktor

(Studium: Philosophie, Psychologie, Soziologie; Klinischer Psychologe (BDP); Ausbildung: Verhaltenstherapie, Gesprächspsychotherapie und Gestalttherapie

Studienberaterinnen/Studienberater

Marlies Elsen (halbe Stelle - BAT II a)

Diplom-Sozialwissenschaftlerin (Studium - Sozialwissenschaften)

Hans-Georg Müller: BAT II a) ab 4.1.1988

Diplom-Pädagoge, Diplom-Psychologe (Studium - Pädagogik, Psychologie, Soziologie; Ausbildung: Gesprächspsychotherapie und Verhaltenstherapie

Christine Strutz-Etmanski (halbe Stelle - BAT-II a) 1988

Diplom-Psychologin, Studium: Psychologie, Klinische Psychologin (BDP), Ausbildung: Verhaltenstherapie

bis 15. Mai

ab 19.09.1988 Vertretung für Frau Strutz-Etmanski:

Astrid Geisler: (halbe Stelle - BAT II a)

Diplom-Psychologin, Studium - Psychologie;

Ausbildung: Psychodrama

Verwaltungskordinator:

Martin Frowein (BAT IV b)

Sekretärin:

Bärbel Hecht-Wieber (BAT VII/VI b)

Folgende studentische Hilfskräfte sind gegenwärtig in der ZSB beschäftigt:

Florence Guesnet cand. oec.

Elke Knoberg cand. psych.

Anette Ludwig cand. rer.soc.

Andreas Nüchter cand. oec.

Michael Schulze cand. psych.

#### Kontakte

Die üblichen Kontakte in und außerhalb der Universität wurden aufrechterhalten.

Mit dem Arbeitskreis evangelischer und katholischer Akademiker wurden auf Wunsch des Rektorats Verbindungen aufgenommen, die zu einem gemeinsamen Rahmen für die Schülerinformationstage und dem Primanertag führten.

Der Leiter der ZSB beteiligte sich in seiner Funktion als Mitglied der WRK-Präsidialarbeitsgruppe Studienberatung an der Vorbereitung der deutschen Beiträge zum Dritten Europäischen Kolloquium über universitäre Beratung in Athen/Delphi.

Herr Müller aktivierte wieder den Kontakt zu der Arbeitsgemeinschaft von Studienberatern, die in der Beratung von ausländischen

Studenten involviert sind und sich vierteljährlich an der Universität Frankfurt treffen.

Auf Einladung der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie nahm der Leiter der ZSB und ein Studienberater an einem Symposium zum psychosozialen Krankheitsbegriff in der Universität Heidelberg teil.

Der Leiter der ZSB beteiligte sich an einem Seminar der Landesrektorenkonferenz zur Frage der Arbeitsmarktperspektiven von Hochschulabsolventen an der Evangelischen Akademie Iserlohn.

#### Beirat

Der Beirat hat neben der ständigen kritischen Begleitung ihrer Arbeit die ZSB insbesondere bei der Stellenbesetzung unterstützt. Gegen Ende des Berichtszeitraums entstand in der Diskussion über weitere Perspektiven der Allgemeinen Studienberatung eine Stellungnahme des Leiters der ZSB zu "Neuartigen Anforderungen an die Allgemeine Studienberatung im Blickwinkel der Stellensituation".

## A n h a n g

Die Darstellung der Studienberatung in Form tabellarischer Übersichten

Die in der Zentralen Studienberatungsstelle kontinuierlich durchgeführte Datenerhebung zielt auf die quantitative Dokumentation zentraler Beratungsaktivitäten innerhalb eines Studienjahres. Sie soll darüber hinaus die Möglichkeiten bieten, die Häufigkeit bestimmter Beratungsanlässe und Beratungsinhalte zu erkennen und über mehrere Studienjahre zu vergleichen.

Sowohl die Dokumentation der Beratungsaktivitäten als auch der Vergleich von Beratungsanlässen und Beratungsinhalten setzt die Charakterisierung der ratsuchenden Klientel der ZSB voraus. Diese Charakterisierung kann durch die Datenerhebung unterstützt werden, und zwar indem wichtige Merkmale der Ratsuchenden (Zugangsvoraussetzungen, Semesterzahl, Hochschulort z.B.) quantitativ dargestellt werden. Es ist offensichtlich, daß beratungsvorbereitende Maßnahmen wie Beschaffen, Erstellen und Dokumentation von studienrelevanten Informationen und nicht zuletzt auch die Entwicklung und Reflexion von Beratungskonzepten zum großen Teil davon abhängen, ob ein entsprechender Bedarf in seinem Umfang erkannt und beschrieben werden kann. Die Datenerhebung leistet in bezug auf eine bedarfsgerechte Vorbereitung und Ausstattung der ZSB eine wichtige Hilfestellung.

Eine Hilfestellung ist die Datenerhebung sicher nur dann, wenn der zeitliche und personelle Aufwand, der für sie betrieben wird, andere Arbeitsbereiche der ZSB nicht nachteilig beeinträchtigt. Daher gilt in diesem Zusammenhang, das erhebungstechnisch Mögliche

auf das für die Entwicklung der Beratungskonzepte Nötige zu reduzieren.

Im wesentlichen beschränkt sich die Datenerhebung deshalb darauf, die Beratungsaktivitäten der ZSB und Teile der ratsuchenden Klientel nach wichtigen Merkmalen aufzugliedern und die Häufigkeiten dieser Merkmale zu ermitteln. Verfahren der analytischen Statistik bleiben dabei unberücksichtigt.

Die Anzahl schriftlicher und telefonischer Anfragen an die ZSB sowie die "Informationsgespräche" zwischen Ratsuchenden und Mitarbeitern der ZSB werden durch einfache Strichlistenzählung ermittelt.

"Beratungsgespräche" zwischen Studienberatern und Ratsuchenden werden hingegen auf dem sogenannten "Beratungsprotokoll" festgehalten (vgl. FN zu Tab. 1a).

Dieses Beratungsprotokoll wird im Anschluß an jedes Beratungsgespräch ausgefüllt und bildet auch die Grundlage des im folgenden dargestellten Datenmaterials.

Das Beratungsprotokoll enthält Informationen über den Status, den Studienort, die Hochschulzugangsberechtigung und das Geschlecht des Ratsuchenden. Weiterhin werden die Beratungsart, das Erst- und Zweitstudienfach, der angestrebte Abschluß und die Beratungsinhalte ermittelt.

Es wird angestrebt, diese Informationen für das jeweilige Beratungsgespräch vollständig zu erfassen, um am Ende eines Beratungsjahres nicht zu viele fehlende Angaben vorzufinden. Trotzdem können fehlende Angaben auf dem Beratungsprotokoll nicht ganz verhindert werden. Die Ursache dafür liegt offensichtlich in der Schwierigkeit, bestimmte Beratungsgespräche vollständig zu rekon-

struieren . Diese Schwierigkeit steigt nicht selten an den Tagen, an denen der große Andrang an Ratsuchenden den Studienberater zwingt, das Beratungsprotokoll schnell auszufüllen. Zudem hängt die Vollständigkeit der erwünschten Informationen natürlich auch von der Informationsbereitschaft der Ratsuchenden ab.

## GESAMTÜBERSICHTEN

Tab. 1a Monatsstatistik über die Anzahl der Beratungskontakte im Studienjahr 1987/88

Monat	Beratungs- gespräche	Informations- gespräche	Schriftliche Anfragen	Telefonische Anfragen	Gesamt
Oktober	201	552	159	469	1381
November	198	220	161	244	823
Dezember	179	145	169	221	714
Januar	177	177	274	367	995
Februar	259	153	229	401	1042
März	342	166	194	391	1093
April	185	191	186	331	893
Mai	170	189	270	273	902
Juni	210	158	224	371	963
Juli	205	138	157	349	849
August	147	778	236	239	1400
September	99	777	245	430	1551
Gesamt	2372	3644	2504	4086	12606

1)

Die Monatsstatistik berücksichtigt alle Beratungskontakte mit Ausnahme der Gruppen und Einzelberatungen außerhalb der ZSB, die z.B. im Rahmen des Primanertages, der Schülerinformationstage und im Rahmen der Beratungen in Schulen durchgeführt werden. Nicht erfaßt sind ebenfalls die psychologischen Beratungen in der ZSB. Die Kategorie "Informationsgespräche" enthält die Anzahl der Beratungskontakte zwischen Mitarbeitern der ZSB und Ratsuchenden. Informationsgespräche umfassen z.B. die Unterrichtung über Studienmöglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Studienabschlüsse etc. Die Kategorie "Beratungsgespräche" umfaßt hingegen die über die Informationsgespräche hinausgehenden intensiven Beratungskontakte.

Tab. 1b Anzahl der Beratungskontakte in den Studienjahren 1983/84, 1984/85, 1985/86, 1986/87, 1988/89 - nach Monaten geordnet

Monat	Studienjahr 1983/84	Studienjahr 1984/85	Studienjahr 1985/86	Studienjahr 1986/87	Studienjahr 1987/88
Oktober	858	613	910	1441	1381
November	447	600	719	763	823
Dezember	432	407	575	544	714
Januar	774	834	1023	921	995
Februar	638	774	822	935	1042
März	603	743	642	896	1093
April	828	737	998	1037	893
Mai	1012	1116	1049	849	902
Juni	990	963	1197	1030	963
Juli	607	683	1057	847	849
August	738	783	807	1146	1400
September	1562	1411	1132	1496	1551
<b>Gesamt</b>	<b>9489</b>	<b>9664</b>	<b>10931</b>	<b>11905</b>	<b>12606</b>

2)

Tab. 1b enthält die Anzahl der Beratungskontakte, die durch die ZSB mündlich, schriftlich und telefonisch beraten wurden - nach Monaten geordnet (Vgl. FN zu Tab. 1a)

## PSYCHOLOGISCHE BERATUNG

In dem Berichtszeitraum 1986/87 suchten insgesamt 54 Studierende (21 Frauen und 33 Männer) die Psychologische Beratung auf. Darüber hinaus wurden mit einer Reihe von Ratsuchenden Möglichkeiten durchgesprochen, psychotherapeutische Hilfen ausserhalb der Hochschule in Anspruch zu nehmen. Es wurden insgesamt 231 einstündige Beratungstermine durchgeführt - die durchschnittliche Beratungsdauer betrug also im Berichtszeitraum 4,2 Stunden.

Zusätzlich bot Frau Strutz-Etmanski eine psychotherapeutisch orientierte Gruppe zur "Problembewältigung im Studium - Selbstunsicherheit, Redeangst" an.

Tab. 2 Psychologische Beratung

Beratungsanlässe	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
<b>1. Leistungs- und Arbeitsstörungen</b>		
- Motivationsprobleme	18	33.3
- Prüfungsangst	9	16.7
- Versagensangst	5	9.3
- Blockierende Kognitionen, Einstellungen und Wahrnehmungsmuster	9	16.7
- Mangelnde Lern- und Arbeitstechniken	22	40.8
<b>2. Kontaktschwierigkeiten</b>		
- Redeangst	1	1.9
- Partnerprobleme	9	16.7
- Isolation/Einsamkeit	4	7.4
- Fehlerhafte Einschätzung der Situation	1	1.9
- Soziale Verhaltensdefizite	2	3.8
<b>3. Identitäts- und Selbstwertprobleme</b>		
- Entscheidungsunfähigkeit	6	11.1
- Ablösungsschwierigkeiten	10	18.5
- Selbstunsicherheit	9	16.7
- Ziel-, Wert- und Normkonflikt	12	22.2
- Diskrepanz Lebensalter/Status	2	3.8
- Negative Körperwahrnehmung	1	1.9
- Psychosomatische Beschwerden	6	11.1
- Suicidgefahr	1	1.9

Tab.2 gibt die Anlässe für die Inanspruchnahme der Psychologischen Beratung wieder. Anlässe sind hier die in der ersten Beratungsstunde genannten. Aufgrund von Mehrfachnennungen ergibt die Summe nicht 100%.

TABELLARISCHE DARSTELLUNG DER "BERATUNGSGESPRÄCHE" NACH VERSCHIEDENEN KRITERIEN

Tab. 3 Status der Ratsuchenden in "Beratungsgesprächen"

Status	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Studienanwärter/-innen	1786	75.3
Studierende		
- an der BUGW eingeschriebene Studenten	409	17.4
- an anderen Hochschulen eingeschriebene Studenten	177	7.3
Gesamt	2372	100.0

3)  
 Der Status eines Ratsuchenden ist ein wichtiges Klassifizierungsmerkmal, denn er entscheidet nicht selten über den Beratungsverlauf und die Beratungsinhalte. So ist die Unterscheidung Studienanwärter/innen, Student/in auch grundlegend für fast alle folgenden statistischen Auswertungen.

Tab. 4 Verteilung der Hochschulzugangsvoraussetzungen bei Ratsuchenden in "Beratungsgesprächen"

Zugangsvoraussetzung	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Allgemeine Hochschulreife	1636	69.0
Fachhochschulreife	646	27.2
Fachgebundene Hochschulreife	4	0.2
Sonstige	86	3.6
Gesamt	2372	100.0

4)

Entsprechend der verschiedenen Zugangsvoraussetzungen zum Studium an der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal suchen sowohl Inhaber/innen der Fachhochschulreife als auch Inhaber/innen der Allgemeinen bzw. Fachgebundenen Hochschulreife die ZSB auf. Damit wird eine möglichst detaillierte Erfassung der verschiedenen Zugangsvoraussetzungen nötig, sowohl um die Tätigkeit der ZSB als auch ihr Klientel zu charakterisieren.

Tab. 5a Verteilung der Geschlechter in "Beratungsgesprächen"

Geschlecht	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Männlich	1300	54.8
Weiblich	1072	45.2
Gesamt	2372	100.0

Tab. 5b

Verteilung der Geschlechter bei den an der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal eingeschriebenen Ratsuchenden in "Beratungsgesprächen" und in der Gesamtpopulation der Studierenden an der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal.

Geschlecht	Ratsuchende Studierende der offenen Beratung		Gesamtheit aller Studierenden der BUGH Wuppertal	
	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Männlich	336	57.3	9346	67.9
Weiblich	250	42.7	4422	32.1
Gesamt	586	100.0	13768	100.0

5)

Die Tabelle 5b enthält nur die an der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal Studierenden. Die Daten der Spalten 3 und 4 stammen vom Dezernat 2.1 und enthalten den Stand vom 1.12.1988.

Tab.6

Anteile der Einzel- und Gruppenberatungen in "Beratungsgesprächen"

Beratungsform	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Einzelberatung	2116	89.2
Gruppenberatung	256	10.8
Gesamt	2372	100.0

Tab. 7a Schwerpunkte der in "Beratungsgesprächen" genannten Beratungsinhalte

Beratungsinhalte	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Bewerbungsverfahren	872	36.8
Studieninhalte	642	27.1
Zugangsvoraussetzungen	309	13.0
Studienortwahl	265	11.2
Studiengang (Entscheidungshilfen)	261	11.0
Studienaufbau	237	10.0
Praktika	202	8.5
Wechsel des Studienfachs	193	8.1
Fächerkombination	189	8.0
Berufsaussichten	183	7.7
Soziales	175	7.4
Integrierte Studiengänge	167	7.0

6)

Das Beratungsprotokoll ermöglicht für die Erhebung der Beratungsinhalte Mehrfachnennungen. Maximal können 3 Inhalte berücksichtigt werden. Den Studienberatern steht dabei eine Liste mit 47 standardisierten Beratungsinhalten zur Verfügung, von denen in Tab. 7a nur die wichtigsten berücksichtigt wurden.

Tab. 7b Schwerpunkte der in "Beratungsgesprächen" genannten Beratungsinhalte - nur Studienanwärter/innen

Beratungsinhalte	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Bewerbungsverfahren	793	44.4
Studieninhalte	569	31.9
Zugangsvoraussetzungen	277	15.5
Studienortwahl	224	12.5
Studiengang (Entscheidungshilfen)	218	12.2
Praktika	189	10.6
Studienaufbau	176	9.9
Integrierte Studiengänge	158	8.8
Fächerkombination	144	8.1
Berufsaussichten	143	8.0
Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	119	6.5
Schwerpunktwahl	114	6.4

7)

Tab. 7b berücksichtigt nur die Beratungsinhalte, die von den insgesamt 1786 Studienanwärter/innen bei Beratungskontakten geäußert wurden. Aufschluß über die Schwerpunkte der von den insgesamt 586 Studierenden genannten Beratungsinhalte gibt die Tab. 7c wieder. Zu beachten ist hier, daß das Beratungsprotokoll in bezug auf die Beratungsinhalte Mehrfachnennungen ermöglicht.

Tab 7c Schwerpunkte der in "Beratungsgesprächen" genannten Beratungsinhalte - nur Studierende

Beratungsinhalte	Studierende der BUGW		Studierende anderer Hochschulen	
	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil
Wechsel des Studienfachs	121	29.2	46	26.7
Soziales	61	14.7	16	9.3
Bewerbungsverfahren	53	12.8	26	15.1
Studieninhalte	52	12.6	21	12.2
Wechsel der Hochschule	49	11.8	73	42.4
Anerkennung von Leistungen	41	9.9	46	26.7
Berufsaussichten	33	8.0	7	4.1
Studienortwahl	31	7.5	10	5.8
Studienaufbau	31	7.5	8	4.7
Fächerkombination	29	7.0	16	9.3
Studiengang	29	7.0	14	8.1
Studien-/Prüfungsordnung	26	6.3	6	3.5

Tab. 8a Verteilung der in "Beratungsgesprächen" gewünschten Studiengänge - nur Studienanwärter/innen

Gewünschter Studiengang	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Lehramt		
- Primarstufe	69	3,20
- Sekundarstufe I	36	1,67
- Sekundarstufe II	129	5,98
Magister	204	9,45
Fachhochschulstudiengänge	470	21,78
Diplom/ Integrierte Studiengänge	1175	54,45
Sonstige Staatsexamina (incl. Lebensmittelchemie)	58	2,69
Promotion	9	0,42
Sonstige	8	0,37
<b>Gesamt</b>	<b>2158</b>	<b>100.00</b>

8)

In Tab. 8a sind nur die Studiengänge berücksichtigt, in denen ratsuchende Studienanwärter/innen ein Studium aufnehmen wollen. Die von den Studierenden genannten Studiengänge lassen sich aus Tab. 8b entnehmen.

Tab. 8b Verteilung der in "Beratungsgesprächen" angegebenen Studiengänge - nur Studierende

Gewünschter Studiengang	Studierende der BUGW		Studierende anderer Hochschulen	
	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil
Lehramt				
- Primarstufe	18	4.4	8	4.8
- Sekundarstufe I	9	2.2	3	1.8
- Sekundarstufe II	23	5.6	11	6.7
Magister	30	7.3	25	15.2
Fachhochschulstudiengänge	54	13.1	33	20.0
Diplom/ Integrierte Studiengänge	275	66.9	77	46.7
Sonstige Staatsexamina (incl. Lebensmittelchemie)	2	0.5	8	4.8
Promotion	--	--	--	--
<b>Gesamt</b>	<b>411</b>	<b>100.0</b>	<b>165</b>	<b>100.0</b>

Tab. 8c Verteilung von Studiengängen bei allen Studierenden der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal (Quelle: Dez. 2.1, Stand: 1.12.1988)

Studiengänge	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Lehramt		
- Primarstufe	312	2.3
- Sekundarstufe I	233	1.7
- Sekundarstufe II	741	5.4
Magister	831	6.0
Fachhochschulstudiengänge	2714	19.7
Diplom/ Integrierte Studiengänge	8212	59.7
Sonstige Staatsexamina (incl. Lebensmittelchemie)	82	0.6
Promotion	617	4.5
Aufbau- und Zusatzstudiengänge	26	0.2
<b>Gesamt</b>	<b>13768</b>	<b>100.0</b>

Tab. 9a Verteilung der ratsuchenden Studierenden in "Beratungsgesprächen" nach ihrer Studiendauer

Semesterzahl	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
1	157	28.0
2	103	15.6
3	77	14.3
4	69	9.3
5	37	6.5
6	34	6.3
7	14	4.5
8	20	4.1
9	24	5.2
10	19	2.9
11 und mehr	32	3.3
<b>Gesamt</b>	<b>586</b>	<b>100.0</b>

Tab. 9b Verteilung der ratsuchenden Studierenden in "Beratungsgesprächen" nach ihrer Studiendauer - nur Studierende der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal

Semesterzahl	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
1	157	28.0
2	103	15.6
3	77	14.3
4	69	9.3
5	37	6.5
6	34	6.3
7	14	4.5
8	20	4.1
9	24	5.2
10	19	2.9
11 und mehr	32	3.3
<b>Gesamt</b>	<b>586</b>	<b>100.0</b>

9)

In Tab. 9b ist nur die Verteilung der insgesamt 409 an der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal eingeschriebenen ratsuchenden Studierenden über die Semester dargestellt. Die Verteilung der restlichen 177 ratsuchenden Studierenden über die Semester, die an anderen Hochschulen immatrikuliert sind, kann durch einen Vergleich der Tab. 9a und 9b ermittelt werden.

Tab. 10a Verteilung der in "Beratungsgesprächen" genannten  
Studienanfänger - nur Studienanfänger/-innen

Gewünschtes Studienfach	Alle Ratsuchenden		Studienanfänger/-innen	
	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil.	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil.
Agrar- und Forstwiss.	5	0.2	-	-
Anglistik	32	1.5	23	1.3
Architektur	94	4.4	78	4.5
Außereurop. Sprachen	1	0.1	-	-
Bauingenieurwesen	44	2.1	37	2.1
Betriebswirtschaftsl.	23	1.1	18	1.0
Bibliothekarswesen	2	0.1	2	0.1
Biologie	39	1.8	35	2.0
Chemie	50	2.4	46	2.6
Dolmetschen	13	0.6	13	0.7
Druckereitechnik	36	1.7	33	1.9
Elektrotechnik	136	6.4	129	7.4
Ernährungslehre	6	0.3	4	0.2
Ethnologie	22	1.0	21	1.2
Geographie	6	0.3	4	0.2
Germanistik	98	4.6	77	4.4
Geschichte	31	1.5	27	1.5
Gesellschaftswiss.	6	0.3	5	0.3
Gestaltungstechnik	14	0.7	12	0.7
Heilpädagogik	2	0.1	2	0.1
Informatik	26	1.2	23	1.3
Sonstige Ingenieurwiss.	22	1.0	14	0.8
Innenarchitektur	72	3.4	64	3.7
Kommunikationsdesign	58	2.7	49	2.8
Kunst	37	1.7	31	1.8

Fortsetzung von Tab. 10a

Gewünschtes Studienfach	Alle Ratsuchenden		Studienanwärter/-innen	
	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil.	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil.
Kunstgeschichte	3	0.1	3	0.2
Linguistik	6	0.3	2	0.1
Literaturwissenschaft	11	0.5	10	0.6
Lebensmittelchemie	21	1.0	17	1.0
Maschinenbau	21	5.7	104	5.9
Mathematik	70	3.3	62	3.5
Musik	18	0.8	14	0.8
Naturwiss.- Technik	9	0.4	7	0.4
Sonstige Naturwissens.	12	0.7	9	0.5
Pädagogik	45	2.1	30	1.7
Pharmazie	1	0.1	1	0.1
Philologie	3	0.1	1	0.1
Philosophie	11	0.5	6	0.3
Physik	36	1.7	27	1.5
Politikwissenschaft	8	0.4	6	0.3
Produktdesign	68	3.2	56	3.2
Psychologie	157	7.4	125	7.2
Publizistik	19	0.9	15	0.9
Rechtswissenschaft	14	0.7	14	0.8
Romanistik	31	1.5	24	1.4
Sicherheitstechnik	69	3.3	58	3.3
Slawistik	1	0.1	-	-
Sozialarbeit/-pädagogik	36	1.7	25	1.4
Sozialwissenschaft	77	3.6	57	3.3

Fortsetzung von Tab. 10a

Gewünschtes Studienfach	Alle Ratsuchenden		Studienanwärter/-innen	
	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil.	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil.
Soziologie	1	0.1	1	0.1
Sprach- und Kulturwiss.	3	0.1	3	0.2
Sport	15	0.7	11	0.6
Theaterwissenschaft	5	0.2	4	0.2
Ev. Theologie	11	0.5	10	0.6
Kath. Theologie	2	0.1	2	0.1
Tiermedizin	3	0.1	3	0.2
Visuelle Kommunikation	10	0.5	8	0.5
Wirtschaftswissenschaften	311	14.7	259	14.8
Wirtschaftspädagogik	4	0.2	3	0.2
Volkswirtschaft	3	0.1	2	0.1
Wirtschaftsingenieur	4	0.2	3	0.2
Zahnmedizin	1	0.1	1	0.1
Sonstige	22	1.0	15	0.9
<b>Gesamt</b>	<b>2117</b>	<b>100.0</b>	<b>1739</b>	<b>100.0</b>

Tab. 10b Verteilung der in "Beratungsgesprächen" genannten Studienerstfächer - nur Studierende (geordnet nach Gruppen)

Gewünschtes Studienfach	Studierende der BUGW		Studierende anderer HS		Summe	
	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil
Agrar- und Forstwiss.	0	0.0	3	1.7	3	0.5
Anglistik	6	1.5	3	1.7	9	1.5
Architektur	9	2.2	3	1.7	12	2.0
Außereurop. Sprachen	0	0.0	1	0.6	1	0.2
Bauingenieurwesen	12	3.0	6	3.3	18	3.1
Betriebswirtschaftsl.	0	0.0	23	12.8	23	3.9
Bibliothekarswesen	0	0.0	2	1.1	2	0.3
Biologie	1	0.3	4	2.2	5	0.9
Chemie	11	2.7	2	1.1	13	2.2
Dolmetschen	0	0.0	1	0.6	1	0.2
Druckereitechnik	10	2.5	1	0.6	11	1.9
Elektrotechnik	32	7.9	5	2.8	37	6.3
Ernährungslehre	0	0.0	2	1.1	2	0.3
Ethnologie	0	0.0	1	0.6	1	0.2
Geographie	0	0.0	1	0.6	1	0.2
Germanistik	12	3.0	11	6.1	23	3.9
Geschichte	2	0.5	4	2.2	6	1.0
Gesellschaftswiss.	1	0.3	0	0.0	1	0.2
Gestaltungstechnik	3	0.7	0	0.0	3	0.5
Heil-/Sonderpädagogik	0	0.0	1	0.6	1	0.2
Informatik	0	0.0	4	2.2	4	0.7

Fortsetzung von Tab. 10b

Gewünschtes Studienfach	Studierende der BUGW		Studierende anderer HS		Summe	
	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil
Sonstige Ingenieurwiss.	0	0.0	4	2.2	4	0.7
Innenarchitektur	5	1.2	2	1.1	7	1.2
Kommunikationsdesign	2	0.5	2	1.1	4	0.7
Kunst	6	1.5	1	0.6	7	1.2
Kunstgeschichte	1	0.3	4	2.2	5	0.9
Linguistik	4	1.0	0	0.0	4	0.7
Literaturwissenschaft	2	0.5	0	0.0	2	0.3
Lebensmittelchemie	2	0.5	0	0.0	2	0.3
Maschinenbau	22	5.4	13	7.2	35	6.0
Mathematik	20	4.9	3	1.7	23	3.9
Musik	5	1.2	3	1.7	8	1.4
Naturwiss.- Technik	2	0.5	0	0.0	2	0.3
Sonstige Naturwissens.	0	0.0	1	0.6	1	0.2
Pädagogik	25	6.0	1	0.6	26	4.4
Pharmazie	0	0.0	1	0.6	1	0.2
Philologie	1	0.3	2	1.3	3	0.5
Philosophie	10	2.5	1	0.6	11	1.9
Physik	10	2.5	4	2.2	14	2.4
Politikwissenschaft	1	0.3	2	1.3	3	0.5
Produktdesign	8	1.9	5	2.8	13	2.2
Psychologie	19	4.6	5	2.8	24	4.1

Fortsetzung von Tab 10 b

Gewünschtes Studienfach	Studierende der BUGW		Studierende anderer HS		Summe	
	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil
Rechtswissenschaft	0	0.0	3	1.7	3	0.5
Romanistik	7	1.7	2	1.3	9	1.5
Sicherheitstechnik	27	6.7	0	0.0	27	4.6
Slawistik	1	0.3	1	0.6	2	0.3
Sozialarbeit/-pädagogik	7	1.7	8	4.4	15	2.6
Sozialwissenschaft	34	8.4	2	1.3	36	6.1
Soziologie	0	0.0	2	1.3	2	0.3
Sport	2	0.5	0	0.0	2	0.3
Theologie, Ev.	1	0.3	6	3.3	7	1.2
Theologie, Kath.	0	0.0	2	1.3	2	0.3
Tiermedizin	0	0.0	1	0.6	1	0.2
Visuelle Kommunikation	0	0.0	2	1.3	2	0.3
Volkswirtschaft	0	0.0	1	0.6	1	0.2
Wirtschaftswissenschaften	83	20.0	14	7.8	97	16.6
Wirtschaftsingenieur	0	0.0	2	1.3	2	0.3
Zahnmedizin	0	0.0	1	0.6	1	0.2
Sonstige	0	0.0	1	0.6	1	0.2
Gesamt	406	100.0	180	100.0	586	100.0

10)

Tab. 10b enthält nur die von Studierenden genannten Studiererstfächer. Die genannten Studienzweifächer gibt Tab. 10c wieder. Die Bezeichnung "Studiererstfach" und "Studienzweifach" drückt die Gewichtung eines Studienfachs in Beratungsgesprächen aus. Sie ist nicht mißzuverstehen i.S. einer Ordnung der Studienfächer, wie dies bei der Immatrikulation geschieht.

Tab. 11 Verteilung der Studiererstfächer bei allen Studierenden der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal (Quelle: Dez. 2.1, Stand: 1.12.1988)

Studiererstfach	Studienanfänger WS 88/89		Gesamtzahl der Studenten	
	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Anglistik	28	1.1	231	1.7
Architektur	66	2.7	463	3.4
Bauingenieurwesen	98	4.0	696	5.1
Biologie	-	-	20	0.2
Chemie	63	2.6	374	2.7
Druckereitechnik	185	7.5	587	4.3
Elektrotechnik	267	10.9	1286	9.3
Geographie	-	-	4	0.1
Germanistik (incl. Allg. Literaturw. und Sprachwissenschaft)	85	3.5	726	5.3
Geschichte	20	0.8	111	0.8
Gestaltungstechnik	9	0.4	92	0.7
Innenarchitektur	43	1.7	274	2.0
Kommunikationsdesign	49	2.0	273	2.0
Kunstpädagogik	7	0.3	81	0.6
Lebensmittelchemie	17	0.7	82	0.6
Lernbereiche				
- Gesellschaftswiss.	24	1.0	100	0.7
- Naturwiss.	15	0.6	52	0.4
- Sonstige	-	-	1	0.1
Maschinenbau	205	8.3	1051	7.6
Mathematik	57	2.3	337	2.5
Musikpädagogik	6	0.2	95	0.7

Tab. 10c Verteilung der in "Beratungsgesprächen" genannten  
Studienzweifächer - nur Studierende

Studienzweifach	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Anglistik	4	6.5
Betriebswirtschaftslehre	1	1.6
Biologie	1	1.6
Chemie	1	1.6
Geographie	1	1.6
Germanistik	18	29.0
Geschichte	5	8.1
Gestaltungstechnik	1	1.6
Kunst	4	6.5
Literaturwissenschaft	1	1.6
Mathematik	6	9.7
Musik	1	1.6
Pädagogik	1	1.6
Philosophie	2	3.2
Physik	1	1.6
Politikwissenschaften	1	1.6
Psychologie	1	1.6
Romanistik	2	3.2
Sozialwissenschaft	6	9.7
Sport	1	1.6
Ev.Theologie	1	1.6
Kath.Theologie	1	1.6
Visuelle Kommunikation	1	1.6
Gesamt	62	100.0

11)  
Vgl. FN 10

Fortsetzung von Tab. 11

Studienerstfach	Studienanfänger WS 88/89		Gesamtzahl der Studenten	
	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Pädagogik	35	1.4	284	2.1
Philosophie	25	1.0	173	1.3
Physik	62	2.5	485	3.5
Produktdesign	52	2.1	339	2.5
Psychologie	42	1.7	316	2.3
Ev. Theologie	11	0.4	71	0.5
Kath. Theologie	7	0.3	25	0.2
Romanistik	22	0.9	137	1.0
Sicherheitstechnik	167	6.8	886	6.4
Sozialwissenschaft	114	4.6	848	6.2
Sport	13	0.5	102	0.7
Technik	-	-	22	0.2
Wirtschaftswissenschaften	666	27.1	3143	22.8
Gesamt	2460	100.0	13768	100.0

12)

Tabelle 11 zeigt die Verteilung der Studienerstfächer in der Gesamtpopulation der Studierenden der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal. Der Begriff "Studierendenerstfach" weicht in einigen Nuancen vom in der ZSB gebrauchten Terminus ab (Vgl. FN 10). Während die ZSB das beratungsrelevante Studienfach als Erstfach betrachtet, zeigt die Tabelle 11 die von den Studierenden bei der Immatrikulation bzw Rückmeldung als erstes Studienfach angegebenen Nennungen.